Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 3. November 1896. Einforderung eines Berichts über die im letzten Jahrzehnt hier benutzten Schulbanksysteme.

Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 4. November 1896. Anleitung zur Beobachtung von Sternschnuppen und Feuerkugeln.

Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 12. November 1896. Die Ferien für das Jahr 1897 werden in folgender Weise festgesetzt:

№		Dauer. Tage.	Schluß des Unterrichts.	Beginn des Unterrichts.
1.	Osterferien.	16	Mittwoch, den 7. April.	Donnerstag, den 22. April.
2.	Pfingstferien.	5	Freitag, den 4. Juni.	Donnerstag, den 10. Juni.
3.	Sommerferien.	30	Freitag, den 2. Juli.	Dienstag, den 3. August.
4.	Herbstferien	16	Sonnabend, den 25. September.	Dienstag, den 12. October.
5.	Weihnachtsferien.	16	Mittwoch, den 22. Dezember.	Donnerstag, den 6. Januar 1898.

Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 14. November 1896. Die schultechnischen Angelegenheiten werden bis auf Weiteres Herrn Gymnasial-Direktor Nötel übertragen.

Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 2. Dezember 1896. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium übersendet im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten ein Exemplar des Volksbuchs „Bürgerrecht und Bürgertugend" von Marcinowski und Frommel als Geschenk.

Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 8. Dezember 1896. Das Gewicht der Schülermappen und Unterrichtsbücher soll nicht über $^1/_8$ oder $^1/_9$ des Körpergewichts der Schüler hinausgehen.

Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 4. Februar 1897. Anweisung über die Melanchthonfeier.

Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 6. Februar 1897. Anstellungsfähige Kandidaten sind bei der ersten kommissarischen Beschäftigung zu vereidigen.

Verfügung des Ministeriums der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 1. Januar 1897 und des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 18. Februar 1897. Bestimmungen über die Feier des hundertsten Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 19. Februar 1897. Lepra ist unter die ansteckenden Krankheiten der Verfügung vom 14. Juli 1884 aufzunehmen.

III. Chronik der Schule.

Das neue Schuljahr wurde am 14. April mit einer gemeinsamen Morgenandacht eröffnet.

Darauf führte der Direktor den wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Siepert*) und den Gesanglehrer Beilke**) in ihr neues Amt ein. Ersterer trat an die Stelle des im Laufe der Ferien an das Königliche

*) Friedrich Wilhelm Paul Siepert, am 22. Januar 1866 zu Berlin geboren, vorgebildet auf dem Cöllnischen Gymnasium daselbst, studirte von Ostern 1885 bis Ostern 1889 daselbst Naturwissenschaften und Mathematik, bestand November 1889 in Berlin das Examen pro facultate docendi, war von 1890 bis 1893 als Assistent am Königlichen Museum für Naturkunde und von 1893 bis 1896 in gleicher Stellung an der Königlichen Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin thätig. Er promovierte mit einer Arbeit über argentinische Ergußgesteine im Juli 1894 zu Berlin. Das Seminarjahr leistete er am Königstädtischen Realgymnasium zu Berlin von Ostern 1894 bis 1895 und das Probejahr an der II. Realschule zu Berlin in der Zeit von Ostern 1895 bis 1896 ab.

**) Otto Beilke, geboren am 24. März 1867 zu Stramehl, R.-B. Stettin, besuchte die Königliche Präparanden-Anstalt zu Massow und das Königliche Lehrerseminar zu Pölitz, welches er im März 1887 nach bestandener Abgangsprüfung verließ. Nach 4jähriger Thätigkeit an der städtischen Schule zu Pölitz und nach bestandener zweiter Lehrerprüfung studierte er von Ostern 1891 bis Michaelis 1892 auf dem Königl. akademischen Institut für Kirchenmusik, eine Abteilung der Königl. Akademie der Künste zu Berlin. Darauf wirkte er bis Ostern 1893 als Organist an St. Nicolai und Lehrer der städtischen Schule zu Wollin in Pommern, siedelte dann aber wieder nach Berlin über, um eine Lehrerstelle an der Vogelerschen höheren Knabenschule zu übernehmen und nebenbei weitere Musikstudien unter Leitung des Professors Loeschhorn zu machen. Ostern 1896 berief ihn der Magistrat zu Brandenburg a. H. als Gesanglehrer an das von Saldernsche Realgymnasium und als Cantor an die St. Gotthardtkirche.

Gymnasium zu Sorau berufenen Hilfslehrers Dr. Pomtow, letzterer an die Stelle des pensionirten Herrn Cantors Schulz.

Gleichzeitig war dem Realgymnasium als Probekandidat Herr E. Rasmus*) überwiesen worden, welcher an demselben Tage seine Thätigkeit begann.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, dem Herrn Dr. Pomtow hier um so mehr seinen Dank auszusprechen für seine pflichttreue Thätigkeit an der Anstalt als seine Abberufung innerhalb der Ferien eine Entlassungsfeierlichkeit nicht zuließ. 10½ Jahre hat der scheidende Kollege hier seines Amtes als Hilfslehrer gewaltet und innerhalb dieser Zeit nicht nur amtliche Anerkennung, sondern auch die Zuneigung seiner Amtsgenossen gefunden. Möge ihm das Bewußtsein hier seine Stelle ausgefüllt, in Segen gewirkt und ein freundliches Andenken hinterlassen zu haben eine Entschädigung sein für die überaus lange Wartezeit.

Am 9. Mai fiel die Schule von 10 Uhr ab aus; Prinz Heinrich von Preußen war zum ersten Male in der Stadt.

Im Laufe des Sommerhalbjahres, vor und nach den großen Ferien, wurden abwechselnd mit den Klassen UII—V mehrfache botanische Exkursionen in die Umgebung unternommen. An derselben beteiligten sich nicht nur die im naturwissenschaftlichen Unterrichte beteiligten Lehrer, sondern der größere Teil des Lehrerkollegiums. Die Schüler wurden zur richtigen Beobachtung und zum Sammeln angeleitet, der Schulunterricht ergänzt und vorbereitet. Zum Schluß wurde meist ein Erholungspunkt aufgesucht. So gestalteten sich diese Spaziergänge nach jeder Seite hin anregend und befriedigend.

Am 15. Juni, dem Todestage Kaiser Friedrichs, hielt Herr Oberlehrer Dr. Tschirch die Gedächtnisrede. Zur Feier war die letzte Stunde 11—12 Uhr festgesetzt.

Zu einem großen Turnausfluge kam es in diesem Jahre nicht. Die Zeit eines Ausfluges nach dem Harz war bereits festgesetzt und die Genehmigung der vorgesetzten Behörde eingetroffen, aber das schlechte Wetter verhinderte schließlich das Unternehmen. Statt dessen wurde am 19. Juni eine Turnfahrt der ganzen Schule nach Potsdam unternommen. Die oberen und mittleren Klassen fuhren bis Wildpark, gingen dann durch den Park von Sanssouci nach dem Pfingstberge, setzten in Nedlitz über die Havel, besuchten die Römerschanze, waren Mittags in Moorlake. Über Babelsberg, Glienicke ging's dann nach Potsdam zurück. Die jüngeren Schüler fuhren bis Werder, gingen über Caputh, Templin nach Potsdam und Sanssouci. Beide Abteilungen traten dann zusammen von Potsdam aus die Rückfahrt an. Die Vorschüler machten an demselben Tage einen Ausflug nach dem neuen Kruge.

Noch schöner gestaltete sich die Feier des Sedantages. Morgens ¾8 Uhr versammelten sich die Klassen I—IV vor der Saldria. In der Nacht hatte es etwas geregnet, aber der Tag versprach schön zu werden, und die Sonne begann mit ihren Strahlen das leichte Gewölk zu durchdringen. 8 Uhr bestiegen die Damen des Lehrerkollegiums, die Lehrer und Schüler den am Quai fahrtfertig liegenden Dampfer Hertha. Bald schoß er stromabwärts, begleitet von 2 mit Schülern in Sportkostüm besetzten Ruderbooten. Nach kurzer Zeit war der Plauer See erreicht, der ein prächtiges Bild darbot. Die Fläche lag im tiefsten Blau, leise Wellen schlagend; weithin dehnten sich die grünen Ufer und im Hintergrunde tauchte die idyllische Kaninchen-insel und weiter der Grähnert auf. Die Ferne war mit einem leisen bläulichen Nebelduft umwebt, der allmählich vor der Sonne zerging. Der Dampfer hielt, die beiden Boote machten sich zur Regatta bereit, und auf ein Zeichen der Dampfpfeife legten sich die Ruderer in die Riemen. Der Dampfer eilte nun an den Startenden vorbei und ließ dann die beiden Boote an sich herankommen. Der Kampf war unentschieden geblieben, beide Boote schossen gleichzeitig am Bug vorüber. Die Bemannung der beiden Boote war: Germania: Schmidt OII, Renschhausen OII, Neumann OII, Liebenam I, Steuermann: Trübe. Brandenburg: Fischer OII, Allin OII, Eggeling OII, Schultze OII, Steuermann: wiss. Hilfslehrer Haage.

Langsam ging dann die Fahrt weiter südwärts bis zum Grähnert, dann um die Kaninchen-insel zurück und schließlich nach dem Quenzsee, wo man nur ungern von dem schönen Bilde Abschied nahm. Durch den taufrischen Wald gelangte man bald zum Görden. Die Vorschüler, welche sich etwas später an der Saldria

*) Ernst Rasmus wurde am 24. Februar 1865 zu Frankfurt a. O. geboren. Seine Schulbildung erhielt er auf den Gymnasien zu Frankfurt a. O. und Brandenburg a. H. An letzterer Anstalt bestand er sein Abiturientenexamen. Darauf studierte er an den Universitäten Leipzig, Bonn und Berlin klassische Philologie und Geschichte und bestand am 11. Dezember 1894 zu Berlin das Examen pro facultate docendi. Von Ostern 1895 bis Ostern 1896 leistete er am Königstädtischen Gymnasium zu Berlin sein Seminarjahr ab.

versammelt hatten, waren mittlerweile auf Kremsern hier angekommen und mit Spielen bereits in vollster Thätigkeit. Nach einer Pause traten die Schüler unter den grünen Bäumen des Festplatzes zusammen, es wurde gesungen und der Direktor hielt unter einer Eiche stehend die Festrede. Ballspiel, Wettlauf, Ringen 2c. beendeten die Feier. — Die Rückkehr geschah zu Fuß.

Die gemeinsame Feier des heiligen Abendmahls fand am 23. September in der St. Gotthardtkirche statt.

Am 15. September wurde unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Pilger das mündliche Abiturienten-Examen abgehalten, dem auch Herr Oberbürgermeister Reuscher als Patronatsvertreter beiwohnte. Sämtliche 3 Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife.

Am darauffolgenden Tage wohnte der Herr Geheimrat Dr. Pilger dem Unterrichte in mehreren Klassen bei.

Die Entlassung der Abiturienten fand beim Schulschlusse statt.

Durch die Munifizenz des Geheimen Kommerzienrats Herrn Gumpert, hier, wurde der Schule eine große Gaskrone von 30 Flammen zum Geschenk gemacht und durch besondere Bewilligung des Magistrats angebracht. Es ist dadurch unserer Aula nicht blos ein würdiger, dem Ganzen sich harmonisch anfügender Schmuck gegeben worden, sondern auch der monumentalste Saal der Stadt einer weiteren und namentlich auch öffentlichen Benutzung an Winterabenden zugänglich gemacht. Es sei gleichzeitig an dieser Stelle für dieses hochherzige Geschenk unser bester Dank dem Geber dargebracht, der sich bereits durch mehrfache und namhafte Zuwendungen als Freund und Gönner der Saldria erwiesen hat.

Am 17. Oktober, einem Sonnabende, fand eine Gedächtnisfeier für den Kaiser Friedrich statt. In der Festrede schilderte der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Siepert die äußeren Lebensschicksale des geliebten Herrschers.

Bei Gelegenheit einiger Erinnerungstage an den Krieg 1870/71 wurde der großen Kämpfe in entsprechender Weise bei der Morgenandacht oder in den Klassen gedacht.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde, wie gewöhnlich, durch Gesänge und Deklamation im Beisein sämtlicher Schüler gefeiert. Die Festrede hielt der Probeamtskandidat Herr Rasmus. Er entfaltete das Lebensbild des Freiherrn von und zum Stein und zeigte insbesondere seine Wirkung auf die Befreiungskriege.

Am 16. Februar fand die Melanchthonfeier in folgender Weise statt: Die gemeinsame Morgenandacht in der Aula am Montage fiel aus und wurde auf den Festtag verlegt. Nach einem einleitenden Gesange des Chors betrat Professor Pitsch das Katheder und entwickelte in einer den Schülern zu Herzen gehenden Weise die hohe Bedeutung dieses für unsere Kultur und unser Geistesleben so einflußreichen Mannes. Eine Motette bildete den Schluß dieser erhebenden Feier.

Am 26. Februar wurde unter dem Vorsitz des Kgl. Prüfungskommissarius Herrn Gymnasialdirektor Nötel das mündliche Abiturientenexamen abgehalten. Der Patronatsvertreter Herr Oberbürgermeister Reuscher war durch seine Teilnahme an den Sitzungen des Provinziallandtages am Erscheinen verhindert. Dem Abiturienten wurde das Zeugnis der Reife unter Befreiung von der mündlichen Prüfung zuerkannt.

Am 9. März wurde des Todes Kaiser Wilhelms I. in den Klassen gedacht.

Die Feier des 22. März fand in folgender Weise statt:

1. Am Sonnabend, den 20. März, wurde in der Aula ein Festaktus für die Schüler abgehalten. Das Programm war:
   - I. Motette von Rinck: Preis und Anbetung sei unserm Gott.
   - II. Festrede des Direktors.
   - III. Scenen aus dem 4. und 5. Akte aus „Colberg" von Paul Heyse in Kostüm.
   - IV. Dazu Epilog.
   - V. Chorlied: Wer ist der große Siegesheld? von Kühn.
   - VI. Chorlied: Die Wacht am Rhein von Karl Wilhelm.
2. Am Sonntage, den 21. März, versammelten sich die Schüler 1/4 10 Uhr in der Saldria, zogen gemeinsam nach der St. Gotthardtkirche und wohnten der Festpredigt des Herrn Superintendenten Funke bei.
3. Am Montage, den 22. März, wurde vormittags 9 Uhr ein öffentlicher Festaktus abgehalten. Die Schüler der Klassen I—UII waren vollzählig da, die übrigen wegen Raummangels nur durch Abordnungen vertreten. Das Festprogramm war wie am Sonnabende, nur mit einer dem Zuhörerkreise entsprechenden anderen Festrede des Direktors und der zwischen No. V und VI eingeschobenen Abiturientenentlassung. Zum Schluß erfolgte eine Verteilung von Preisen.

4. Am Dienstage fand vormittags 9 Uhr ein Schauturnen statt mit folgendem Programm:

I. Prolog.

II. Turnen der Vorschule II — Quarta.
1. Stabübungen.
2. Gerätübungen.

III. Turnen der Unter-Tertia bis Prima.
1. Stabreigen — I. Abt. (1. u. 2).
2. Hantelübungen — II. Abt. (O III, U III).
3. Gerätturnen — I. u. II. Abt.
4. Musterriege am Reck — I. Abt.
5. Musterriege am Barren, Kasten, Pferd — II. Abt.

Zum Schlusse brachte der Direktor ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. aus, in welches die Gäste und die Schüler lebhaft einstimmten.

5. Abends 8 Uhr beteiligten sich die Schüler I—U II am Fackelzuge.

Epilog am Montage und Prolog am Dienstage lauteten:

Epilog zu Paul Heyses „Colberg".

Das hast du, Heldengreis, vollbracht,
Du, Kaiser Wilhelm, uns errungen;
Hast Deutschland endlich frei gemacht
Und seinen alten Feind bezwungen.

Der Jammer tausendjähr'ger Zeit
Liegt damit hinter uns vernichtet;
Nach trauriger Zerrissenheit
Hast Du den Kaiserthron errichtet.

Was unsre Väter viel gehofft,
Doch alles Ringen nicht erstritten,
Wofür die Heldenjugend oft
Den frohen Schlachtentod erlitten,

Wofür manch Edler Kerkerschmach
Vergeblich über sich genommen,
Das ist durch dich zum hellsten Tag,
Zum Auferstehungsfest gekommen.

Hoch steht der hehre Kaiserthron
Glanzfunkelnd da vor allem Volke,
Und seine Strahlen scheuchten schon
Von dir, Europa, manche Wolke.

Das scharfgeschliff'ne Kaiserschwert,
Das erst den Feinden Halt geboten,
Hat blut'ge Kriege abgewehrt,
Die unheilvoll von ferne drohten,

Ein Friedensschwert, ein Hort des Glückes
Mit einem Heil'genschein umwebt,
Ein Hüter herrlichsten Geschickes,
Das über deutschen Landen lebt.

Wer beugte nicht mit tiefem Danke
Vor dem Allmächtigen das Haupt,
Daß so erfüllt sich der Gedanke,
An den die Väter fromm geglaubt?

Du aber, Kriegs- und Friedenskaiser,
Wilhelm der erste, stark und groß,
Des fester Willenskraft, des weiser
Hand wir verdanken dieses Los,

Sieh her, hier stehen deine Mannen,
Hier steht ein Frühling, dir geweiht,
So jugendschlank wie Deutschlands Tannen,
So fest, wenn Sturm und Wetter dräut.

Sie schwören, deinen Bau zu stützen,
Wenn rings die Welt auch bricht und kracht,
Und bis zum Tode treu zu schützen
Das große Werk, das du vollbracht.

Prolog zum Schauturnen.

Schöner Tag der Freude,
Freundlich brichst Du an,
Froh begrüßt dich heute
Jeder deutsche Mann;
Und aus allen Gauen,
Wo nur deutscher Sinn,
Aller Augen schauen
Auf den Kaiser hin,

Auf den Heldenkaiser,
Der mit weiser Hand
Die getrennten Reiser
Deutschlands wieder band,
Der das Reich gestaltet
In Gefahr und Streit,
Der uns neu entfaltet
Kaiserherrlichkeit. —

Hundert Jahre zogen
Übers deutsche Land,
Das vor Sturm und Wogen
Keinen Frieden fand;
Ward es fremder Frohne
Auch allmählich frei,
Doch die Kaiserkrone
Brachte nichts herbei.

Nur im Herzensgrunde,
Fern von Wirklichkeit,
Lebte noch die Kunde
Großer Staufenzeit,
Doch die schönen Träume
Von entschwund'ner Pracht
Reiften keine Keime
Für des Reiches Macht. —

Da! mit Macht der Geister
Und mit eh'rnem Schaft
Dröhnend weckt' als Meister
Er die deutsche Kraft,
Und zum Riesenkampfe
Zog er mutig aus,
Baut' im Pulverdampfe
Unsrer Einheit Haus.

Festgefügt, gewaltig,
Bis in Himmels Blau,
Reich und vielgestaltig
Ragt der stolze Bau.
Mögen alle Werke
Unsrer Zeit vergeh'n,
Schöpfung seiner Stärke,
Du wirst ewig steh'n!

Über alle Zonen
Glänzst du schön und weit,
D'rin wir ruhig wohnen
Nun für alle Zeit.

Schöner Tag der Freude,
Freundlich brichst du an,
Froh begrüßt dich heute
Jeder deutsche Mann!

Censuren wurden, wie gewöhnlich, vor Beginn der Michaelis-, Weihnachts- und Osterferien allen Schülern zuerteilt.

Der Gesundheitszustand der Mitglieder des Lehrerkollegiums war im Sommersemester sowohl als im Wintersemester ein äußerst günstiger. Längere Zeit erkrankte nur ein Mitglied im März. Herr Oberlehrer